

Johann Friedrich Struensee von

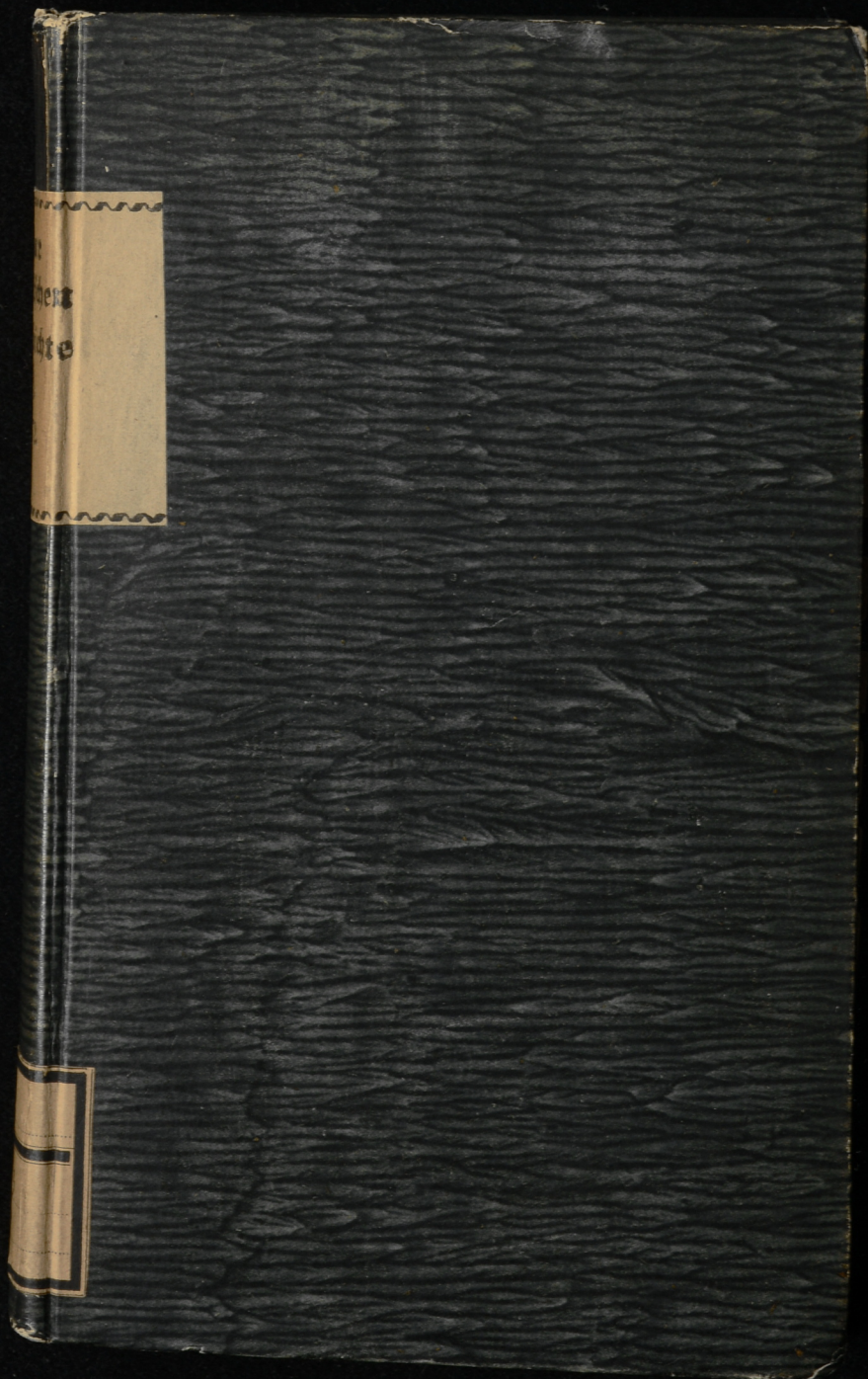
Des Grafen Struensee merkwürdiges Testament, von ihm selbst abgefasst und von Lucifer confirmiret

Kopenhagen: Höck, [ca. 1770]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826309399>

Druck Freier  Zugang





Pr. 533(8.)

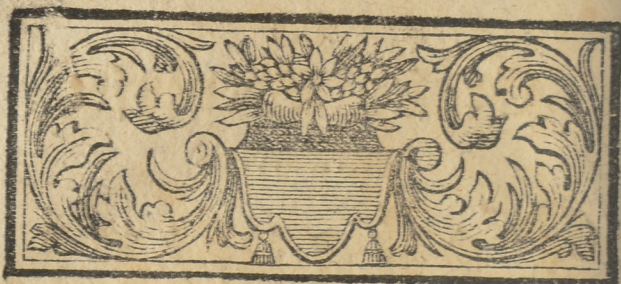
~~Ro. 3020^{1-12.}~~

Des
Grafen Struensee
merkwürdiges
Testament,

von ihm selbst abgefaßt
und
von Lucifer confirmiret.



Kopenhagen;
gedruckt von Paul Herman Höck.



Da ich Johan Friederich Struensee fest bey mir beschloffen, mich in einer andern Welt zu begeben, indem ich gewisser Ursachen halber nicht Lust habe länger hier zu bleiben, so habe ich nach langem Berathschlagen, mit meinen alten Patron Lucifer, ein höchstnothwendiges Testament verfertiget, welches alles scharf und ernstlich soll gehalten werden.

1) Soll in der schönsten und besten Straßse, ein prächtiges Gebäude und Kloster erbauet werden, dieses soll den Namen führen: Die belustigungsvolle Wohnung; es sollen sowohl grosse als kleine, schöne etablirte als ordinaire Zimmer darinnen seyn, nachdem die Personen an Alter, Stand und Schönheit sind, so dieselben bewohnen; Dieses Kloster soll auch eine eigene Weinschenke haben.

2)

2) Dieses Haus soll je eher je lieber erbauet werden, und sobald dasselbe fertig seyn wird, so sollen 30 der schönsten und besten Jungfern, so nur zu finden sind, in dasselbe placiret werden; es sollen aber diese Jungfern von 14 Jahren, und ja nicht älter als 18 Jahre, aber alle reine Jungfern seyn, so in dieses Kloster gesetzt werden. Doch so sich ein Mangel deswegen finden sollte, so müssen sie ihre Jungferschaft doch noch ein paar Tage oder Monathe vor ihrer Einsetzung noch gehabt haben, in diesem Falle soll es so genau nicht genommen werden. Eine jede von diesen Jungfern soll ein apartes Zimmer haben, und keiner zu der andern gehen. Es soll auch ein Prior und eine Priorin erwählet werden, diese sollen fleißige und getreue Aufsicht auf dieselben haben, damit ihnen an nichts, so etwa ihrer Schönheit schade, fehle; und so sie krank würden, mit guten Medicamenten und guter Verpflegung zu versehen. Diese Kosten sollen aus der Kloster-Cassa bezahlet werden.

3) Bey diesem Kloster soll auch ein schöner Garten und ein Gärtner seyn, und den Jungfern ist es erlaubt in denselben zu spaziren, und so etwa ein Schwager oder Vetter sie zu besuchen käme, sich mit denselben darinnen zu



belustigen. Allen Mannspersonen soll es überhaupt zugelassen werden, diese Jungfern, zu allen Zeiten, wenn sie wollen, zu besuchen; ja, es soll als eine Pflicht und Ordensgelübde dieses Klosters angesehen werden, daß die Jungfern die Mannspersonen mit ihren Reizungen immer mehr an sich ziehen, dieserwegen soll jede bey ihrem Eintritt scharf angemahnet werden, sich nicht ungebührlich gegen die Mannspersonen aufzuführen, sondern dieselben in allen zu Willen seyn, und sich nicht im geringsten widerspänstig zu erzeigen. Es wird ihnen vielmehr aufgelegt, daß, wenn etwa die Mannsperson zu blöde wäre, dieselben auf die allerbeste Art anzureizen, ihm Vergnügung zu verschaffen; alles zu des Klosters Nutzen, denn es soll die Mannsperson die Jungfer für ihre Dienstfertigkeit ein Geschenk am Gelde erlegen, welches in die Kloster-Cassa geliefert wird.

4) Solte eine von diesen Jungfern sich aufgeblasen, oder stolz gegen die Mannspersonen erzeigen, so soll dieselbe sogleich aus dem Kloster gestossen, und eine andere an ihre Stelle eingesetzt werden, denn eine jede Jungfer, welche zu dieser belustigungsvollen Wohnung Belieben, und vorerwähnte Eigenschaf-

ten

ten hat, ist es erlaubt, sich einschreiben zu lassen.

5) Es soll aber ein Unterscheid wegen ihres Standes, Alter und Schönheit gemacht werden. Die Schönsten sollen in die untersten und grossen Zimmer logiren; und wenn sie einige Jahre daselbst gewesen, sollen sie eine Etage höher placiret werden; sollte aber ihre Schönheit gar abnehmen, oder unbrauchbar und alt werden, so sollen solche aus dem Kloster gewiesen, und mit einem Reisepfenning nachdem sie dem Kloster Vorthail eingebracht, beschenkt werden.

6) Eine jede von diesen Jungfern soll es auch erlaubt seyn, dann und wann auszugehen, doch nicht ohne die Gesellschaft der Priorin, als welche eine kluge und weise Frau seyn muß, um ein wachsames Auge auf die ausgehende Jungfer zu haben, damit dieselbe nichts von ihrer Keuschheit, ohne Nutzen des Klosters verliere.

7) Unter den Mahlzeiten und anderer Pflege soll auch ein Unterscheid gemacht werden, und nachdem sie an Schönheit abnehmen, so sollen auch die Speisen zugerichtet werden. Desgleichen auch mit den Kleidern, denn wenn

die Person schön ist, so müssen auch die Kleider schön seyn, und an Schönheit und Reiz soll nichts fehlen; die Sparsamkeit wird hier nicht geduldet, weil alles aus der Kloster-Cassa, und von dem Nähgelde, so diese Jungfern verdienen, dazu, was erforderlich ist, genommen wird.

8) Ueber einer jeden Thüre soll der Jungfer Portrait stehen, nebst der No. so darin logirt, und der Werth des Geschenkes. Die Schönsten mit No. 1. und die darauf folgende mit No. 2. und so ferner bemerkt werden, und so wie sie an Alter zu- und an Schönheit abnehmen, werden sie auch in ihre Logen verwiesen. Den Schönsten wird es auch erlaubt, einigemal in die Opera und Comödie, aber ja nicht auf die Masquerade zu gehen; Doch müssen sie allemal die Frau Priorin bey sich haben.

9) Dieses Kloster soll auch mit nothwendigen Leinen, Betten und Bettstellen, nach Beschaffenheit der Personen versehen werden. Und da es auf der schönsten und nahrhaftesten Stelle in der Stadt gebauet wird, so soll mein Nahme und Wapen, so wie es auf den Titel meines Testaments stehet, zu meinem ewigen
Gee

Gedächtniß, über der Hauptpforte gesetzt werden.

10) Dieses Kloster habe ich zu dem Ende gestiftet und aufgerichtet, um allen Mangel und Unheil vorzubeugen, welcher oft bey gewissen Personen ihren membrum Vitrioli bemerkt worden, und diese haben seit den 17 Jan. ein grosses Verlangen darnach getragen.

Ich schenke also ein ansehnliches Capital an alle meine getreue Klienten, Slaven und Slavinnen, welche meinentwegen seit den 17 Januar von lauter Betrübniß in den abscheulichsten Umständen sind gestürzt worden, welches klar genug am Tage liegt. Die Summa aber wird nicht ehender bekant werden, bis nach meiner Abfahrt, und soll das Geld den 30 Febr. prompte und ohne die geringste Hinderung an alle neue Hauswirthe, nachdem dieselben es unterschrieben, in eine jede Strasse ausbezahlet werden, wie folget:

Oster = Straasse.

- 1 Elfterman Sr. Gabels, welcher von mir zum Stadtschauptman bestellt worden, woselbst die erste und grössste Probe geschah.

Kleine Königs = Straasse.

- 2 Ebesen, oder das Huren - Comtoir.
3 Holm, das Mahler - Comtoir, oder die gemahlte F***
X 4 - Mad.

- 4 Mad. Mads. Madsen, der Officier, Ring.
- 5 Jungfer Holm, der Puder = Quast.
- 6 Die gelbfüßigte Henne.

Gatters, Straasse.

- 7 Lohmands, die geknepte Frage
- 8 Glaser, die Thran = Lampen.
- 9 Mad. Steiffstandt.

Krichen, Straasse.

- 10 Fogel, oder das Glas, Auge.
- 11 Curtius, oder der Jagd = Barbier, auf dem Seiff, Comtoir.

Schwaller, Hoff.

- 12 Ebel, oder Spaden = Knecht.
- 13 Ginders, oder Grete neun Finger.

Peter Wittwen, Straasse.

- 14 Granadier = Liese, oder die verbrante Frage
- 15 Mad. Dill, oder das Lauseloch.
- 16 Fidels, Mad. Schwamp.

Chirstenbenken, Straasse.

- 17 Bruhn, drey Marks Mann.
- 18 Mad. Sültekruke.
- 19 Mad. Schubüßte.

Schmiede, Straasse.

- 20 Matros = Loch oder Catharina Ellerbusch.
- 21 In der Theer = Falie, Elsafe Speckfunfel.

Wagenmacher, Straasse.

- 22 Madame Lacritius.
- 23 In der Wolfs = Klaue.
- 24 Inger, die Sturm = Glocke.

Win.



Winfor Straasse.

- 25 Franzen, die Senß-Mühle.
26 Mad Holtzast.
27 Cabuts Catharina.

Kleine Fehr-Straasse.

- 28 Grubeners, die Bornholmsche Lage.

Solms Canahl.

- 29 Brun, in No. 9. das Blumen-Comtoir.

Grosse Regenstrasse.

- 30 Lohman, oder die beschnabte Cicilia.

Grosse Königestraasse.

- 31 Jungfer Glück, oder Jungfer Nothbahrt.

Grosse Grünstrasse.

- 32 Mutter auf der Treppe oder Madame Schnur=Df.

Adeller-Straasse.

- 33 Bey Peter Betrecker, Jgf. Strick.

Fortun-Straasse.

- 34 Garder Möller, oder Fuchs-Schären.

Seyden-Straasse.

- 35 Jensen, Ruppels-Comtoir, die Sonne.

Grosse Hallstrasse.

- 36 Das Schuier Comtoir. darinnen befinden sich Jgf.
Plückelß, mit Jungfer Schmiedezeug.

Marks-Straasse.

- 37 Wyltz, die Elystier-Pfeiffe, oder das Trompeter
Comtoir.



Dybensgade.

- 38 Steinhauer, Mad. Sta: Schwanz
- 39 Hoorens, Mad. Mauerkelle.
- 40 Gitel, Madame Schwappers.
- 41 Gernon, der Fünfsche Joshim, oder Mad. Christina
fünf Schilling Stücke.
- 42 Der Franzman, oder Mad. Schlimmlose
- 43 Förster, Tobackskulle, oder Margaretha Flink, und
fertig.
- 44 Franzen, das schöne Dintenfaß.
- 45 Bruhn, Mad. Splinternacht.
- 46 Mad. Gercken, die Gräfin.
- 47 Die Schmeere Mad. Schiefdarm.
- 48 Der Kutscher, oder Mad. Kleyschwanz.
- 49 Das Schuwachß.

Lachsen: Straasse.

- 50 Diefhler, Wittwe Mad. Armloge
- 51 im Anker spart den Bierwagen.
- 52 im Schloß, Mad. Lamsßell.
- 53 im Pomade, Comtoir.
- 54 im Vogel, Klewer: Knecht.
- 55 Das Schreider, Comtoir, oder Mad. Goldbloße
- 56 Manfeidt, oder im Mödser.

Ulken: Straasse.

- 57 Jungfer Falt, oder die gelbe Loze.
- 58 Im Husaren, oder Prinz Fegaus.
- 59 Von dem Werber, oder Mad. Stehben.
- 60 Lorenz, oder der Aushalter.

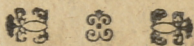
Negelchen Gang.

- 61 Piese, oder die Schwedische Augurke.
- 62 Huthes oder die Weinkanne.
- 63 Mad. Großmaul.
- 64 Der Schnoppert.
- 65 Die Kassenjungen.

Da

Da ich nun eine wohlbekante Person auf der Welt gewesen bin, und nach meinem Tode noch weiter werde bekant werden, dieweil ich in der Welt viele merkwürdige Dinge ausgeführt habe, und das so considerabel, das ich schwerlich glauben kan, das meines gleichen in einigen Jahrhunderten gewesen ist. Dinge, welche sehr vieles Licht geben können, wenn man selbige hören wird. Dinge, welche von allen und jeden werth zu betrachten und zu lesen sind; also schenke ich eine ansehnliche Summa an demjenigen, welcher die Mühwaltung auf sich nehmen will, auf der allerzierlichsten und besten Manier meine Leib- und Lebens- Historie NB. auf der besten Seite zu schreiben, ich zweifele nicht, es wird eine grosse Schrift werden, denn es sind viele Materien vorhanden, die so schön und herrlich sind, das ein jeglicher mit dem grösssten Vergnügen, Lust und Belieben finden wird, solche zu lesen, besonders bey zigen Zeiten, da ein jeder gerne etwas neues haben will, ich zweifele nicht, das solches ein Buch von sechs Daumen in Folio werden wird.

Sogleich als diese meine Leib- und Lebens- Historie aus der Presse gekommen, sollen 31 Exemplaria auf der zierlichsten und besten Mo-
de



de davon eingebunden werden, mit meinen Wapen und Nahmen auf dem Band, und ein Exemplar soll an denen Jungfern im Kloster, und eins an die Fr. Priorin gegeben werden, welches sie jederzeit, anstatt der geistlichen Bücher sich bedienen sollen.

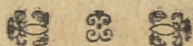
Und damit fürs andere, die Bekantmachung an andere Reiche und Länder ergehen möge, dieweil ich hoffe, daß sie ein groß Verlangen tragen dieses zu lesen, so schenke ich eine ansehnliche Summa an die Herrn Scribenten, welche dieses Exemplar im Deutschen übersetzen wollen, aber nicht auf hochdeutsch, auch bitte daß sie dieses nach der besten französischen und englischen Mode übersetzen, damit es einem jeden bekant werden möge.

Da die Schönheit abnimmt, und die Zeiten sich verändern, so habe ich den Schluß gemacht, daß in diesem Kloster über der Thüre einer jeden Logen ein Gemählde soll gesetzt werden, NB. die Gemählde sollen an Schönheit und Farbe den Gesichtern gleichen, und so wie die Originale sich verändern, und das Gesicht mit dem Gemählde nicht mehr gleichet, so solle ein funsterfahrner Schilderer angenommen werden der sehr genaue Aufsicht haben muß, das Contrafait so zu bilden, daß das inwendige An-

Angeſicht dem außwendigen gleiche, und ſo wie die inwendige Couleur abnimt und veraltet, ſo muß der Mahler das Gemählde jederzeit verändern, daß ja das inwendige dem außwendigen gleiche. Für dieſen Contraſtaier ſetze ich eine anſehnliche Summa in die Banke, von welchen Capital er pro Cento, jährlichen Unterhalt, für ſeine Mühwaltung und Farben empfangen ſoll.

Sieben Stücke von meine beſten Juwelen und Edelgeſteine, ſchenke an diejenigen, welche die ſchönſten und properſten ſind, in dieſen von mir geſtifteten beluſtigungsvollen Kloſter, und wann dieſelben es nicht mehr würdig ſind, ſolche zu tragen, oder ſie keine junge Mannſperſonen mehr einbringen können, ſo ſollen dieſelben ſogleich an andere Jungfern das Geſchmeide abgeben, beſonders an ſolche, welche die Frau Priorin dafür erkennen wird. Den übrigen Reſt meiner Juwelen, welches das einzige iſt, daß ich nicht weggeben kan, nehme ich mit nach meinem andern Reiche.

An denen andern kleinen Häuſern, welche in der letzten harten Belagerung ſind ruiniret worden, ſchenke ich ein anſehnliches Capital für ihren erlittenen Schaden, daß ſie ſich wieder im Stande ſetzen können, darinnen ſie
vorz



vorhero gewesen sind, auch können sie sich mit Mobilien wieder etabiliren, und denen andern die auch grossen Schaden erlitten haben, die milde Hand reichen können.

Die schönsten und besten Weibsbilder, welche am besten zu Pferde sitzen, und jagen und reiten können, denen schenke ich ein ansehnliches Capital, welches ausserhalb des Landes, in einer andern Banke, soll verleget werden, alwo dieselbe jederzeit den 30 Febr. gute freye Renten erhalten sollen.

Wann ich also meinen Abschied von dieser Dänischen und Nordischen Welt nehmen werde, so soll derjenige, welcher auf der zierlichsten und besten Mode meine Abschieds-Rede verfertigen kan, besonders aber mit einem scharfen Nachdruck in alle Herzen und Ohren das es auch denen Zuhörern häufige Thränen auspressen möge, für seine Mühwaltung 10 Rthlr. Coucant von mir empfangen.

Meine Garderobe schenke ich an meine getreue Bedienten, welche mir in meinen Leben am besten gedienet haben.

Meine Mobilien, Gold, Silber, Wolken und Feinen 2c. 2c. soll auf öffentlicher Auction verkauft werden, und die übrigen Gelder welche

welche von der restirenden Summa der Aucti-
on überbleiben, sollen sogleich aus dem Lande
und Reiche verschickt werden.

Meinen einzigen Trost, den ich hier in die-
sen Leben nicht mehr brauchen kan, den schenke
ich an alle diejenigen, welche den besten Anschlag
haben, sich damit zu belustigen.

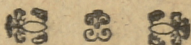
Mein nagendes Gewissen ertheile ich allen
meinen Mißbrüdern, und wann sie dasselbe
lange genug gebraucht haben, so mögen sie es
andern wieder ertheilen, die dazu Lust und
Belieben haben.

Meine Masquerade-Hosen, welche ich an-
noch habe, und auch bis an mein letztes Ende
behalten werde, soll mein Narr haben, und
auch mein Taschengeld, für seine grosse Müß-
waltung, das er mein Testament unterschrie-
ben hat.

Da nun dieses mein Testament sehr best ge-
setzt, und von meinen alten Patron Lucifer
welcher jederzeit mein höchstzuehrender Freund
und geneigter Gönner in meinem Leben gewe-
sen, so hat er auch wegen dieses meindienstliches
Ersuchen an ihm, nicht ermangeln können, die-
ses mein confirmirtes Testimonium eigenhändig
zu unterschreiben.

Struensee.

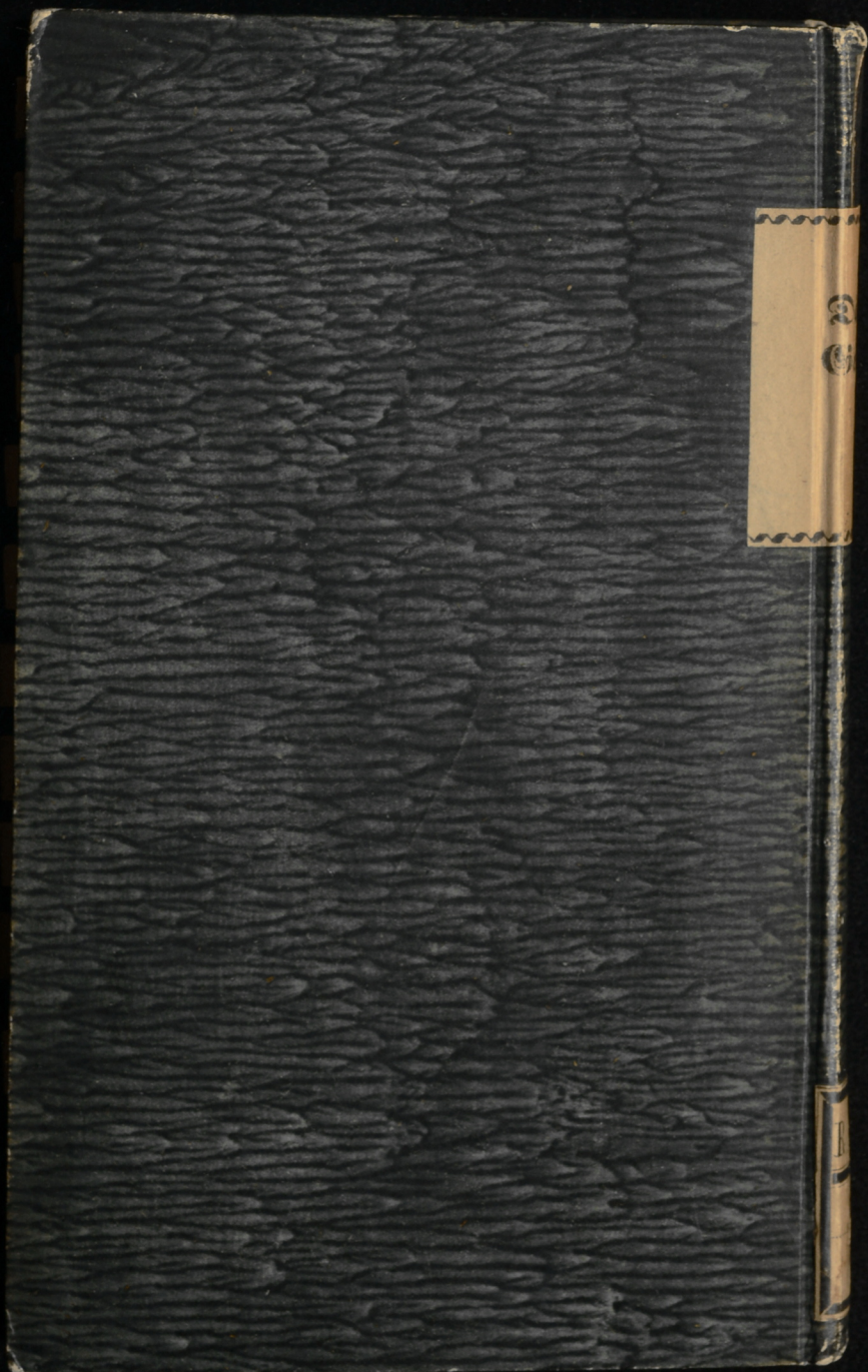
Ich

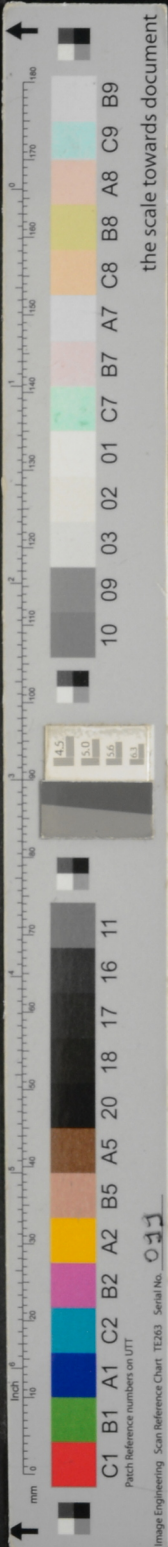


Ich Lucifer, der schlechten Geister König, und der Höllen Beherrscher, der Fürstenthümer und Lande, sowol der grossen als kleinen irdischen Reichen, Grafschaften, Herzogthümern, regirender Fürst und Herr dieser Welt, der kleinen Teufeln Beschirmer und Beschützer, thue hiemit kund und zu wissen, daß unser sehr geneigter und liebwehriester Freund und Gönner, Johan Friederich Struensee, gewisser Ursach wegen, seinen hohen Stand und Würde, wie auch sein sehr hoherhabenes Ansehen, hier auf dieser von ihm verachteten Welt und nichts würdigen Erdklumpen nicht länger Lust zu bleiben, diem Weil dieses sein vorgenommene Advancement ihm nicht, nach der Art und Weise wie er solches gerne annehmen, gelingen wollen, und da er seinen alten Freunden, mit denen er einen beständigen Umgang gehabt, dieselbe hier in seinem Leben wohl vergnügt, besonders diejenigen, welche ihm geneigte Dienste erwiesen haben. So haben wir nicht anders können, als dieses sein aufgesetzte Testament auf vieles Verlangen zu unterschreiben, welches wir denn auch bekräftigen und fest legen mit unsern erschrecklichen Klauen und höllischen Siegel.

Lucifer.







fen Struensee. 81

er bey dem Schlusse des 24ten
mit sie daselbst eingetragen
hen im Extracte der Ca-
s zum 25ten December,
er gemacht und dem Kb.

diese beyde Cabinetsor-
en December am Schlus-
ter No. 22 und 23, als
ter demselben Dato, aus-
inetsordres aber, die in
und 23 December ausge-
sem Extracte ausgelassen.
nehmen kann, wie voll-
se Extracte gewesen.

ocoll zeigt auch, daß der
schon damals, und lange
macht, daß Niemand Er-
stlich etwas nachtheiliges
te, gleichwol damals, als
daffel worden, sich gend-
ieser Absicht neue Maasre-
es sind unterm 23ten De-
s von ihm ausgefertigt,
Dato, in Hamburg, daß
Post an den König kämen,
en wären; die andere an-
ner, daß alle an Ge-
se und Paquete, wie auch
hende Briefe und Porte-
igs Borgemach, sondern
iefert werden sollten. Von
pres, ungea. 1757: solche Ge-
schienen, die eine in dem
vorgezeigten Extracte ganz
re ganz unvollständig dar-
inn